

LETZTE NACHRICHTEN

Welt

Nachrichten in Kurzform

- Corona: Die Lage in der westlichen Welt entspannt sich sukzessive unter Schwankungen hinsichtlich der als wesentlich klassifizierten Kriterien. In Deutschland steht die Zahl der von Covid-19 Patienten belegten Intensivbetten derzeit bei 2.955 von 26.910.
- Australien hat das Mediengesetz parlamentarisch auf den Weg gebracht.
- Berlin: Das DIW prognostiziert, dass das BIP Deutschlands im 1. Quartal 2021 hinsichtlich der Folgen des Lockdowns deutlich um 1,5% im Quartalsvergleich sinken würde.
- Frankfurt: Die EZB-Direktorin Schnabel warnte vor zu frühen Zinserhöhungen als auch einem vorschnellen Ende der lockeren Fiskalpolitik.

Positiv

Positiv

Siehe Kommentar

Öl

OPEC+ diskutiert leichte Erweiterung der Produktion

Die Organisation OPEC+ setzt sich aus der Organisation Erdöl exportierender Länder und zehn weiteren Kooperationspartnern zusammen. Man wird gemäß Insidern am 4. März über eine leichte Erhöhung der Ölförderung (500.000 Fass pro Tag) diskutieren.

Preisniveau erlaubt die Diskussion

USD

Fed-Chef Powell zum Inflationsziel

Die Fed könnte laut Powell mehr als drei Jahre brauchen, bis sie ihre Inflationsziele erreicht. Die Federal Reserve hatte in Aussicht gestellt, die Zinsen solange nicht zu erhöhen, bis die Teuerungsrate nachhaltig und dauerhaft 2% übertroffen hat. Er betonte darüber hinaus im Repräsentantenhaus, dass es noch ein langer Weg bis zur Vollbeschäftigung sei.

Klare Ansage

TECHNIK UND BIAS

	NEW YORK	FAR EAST	UNTERSTÜTZUNG	WIDERSTAND	BIAS
EUR-USD	1.2109 - 1.2174	1.2157 - 1.2182	1.2080 1.2050 1.2030	1.2200 1.2220 1.2250	Neutral
EUR-JPY	128.39 - 128.87	128.79 - 129.06	128.00 127.70 127.10	129.10 129.60 129.80	Positiv
USD-JPY	105.83 - 106.10	105.84 - 106.13	105.00 104.70 104.30	106.20 106.60 107.00	Positiv
EUR-CHF	1.1009 - 1.1035	1.1026 - 1.1037	1.0950 1.0930 1.0900	1.1060 1.1080 1.1100	Positiv
EUR-GBP	0.8586 - 0.8615	0.8597 - 0.8610	0.8540 0.8510 0.8480	0.8630 0.8650 0.8680	Neutral

DAX-BÖRSENAMEPEL

-  Ab 13.270 Punkten
-  Ab 13.550 Punkten
-  **Aktuell**

MÄRKTE

DAX	13.976,00	+111,19
EURO STOXX50	3.705,99	+16,89
Dow Jones	31.961,86	+424,51
Nikkei	30.168,27	+496,57
Brent Spot	67,33	+2,43
Gold	1.799,90	-9,30
Silber	28,12	+0,50

TV-TERMINE



MONTAG 09.10 UHR
NTV

Finanzmärkte weniger risikoavers – Fed/EZB im Gleichschritt - IWF (FH)

Der Euro eröffnet heute gegenüber dem USD bei 1,2180 (06:15 Uhr), nachdem der Tiefstkurs der letzten 24 Handelsstunden bei 1,2109 im US-Geschäft markiert wurde. Der USD stellt sich gegenüber dem JPY auf 105,89. In der Folge notiert EUR-JPY bei 128,98. EUR-CHF oszilliert bei 1,1035.

In den letzten 24 Handelsstunden zeigten sich die Finanzmärkte weniger risikoavers. Der Ölpreis steigt. Silber profitiert dank der industriellen Verwendung, denn Gold mäanderte seitwärts. Die Bewertung des USD fiel heterogen aus. Gegenüber dem JPY konnte er zulegen, dagegen verlor er gegenüber dem Euro an Boden. Die Aktienmärkte zeigten sich in freundlicher Verfassung. Das gilt auch für die Eröffnung heute früh.

Die globale Corona-Lage entspannt sich grundsätzlich weiter, wobei es auch Ausnahmen gibt (u.a. Frankreich).

In Deutschland werden diverse Werte hoch und runter diskutiert. Daran nehme ich nicht teil. Ich beziehe mich solitär bezüglich der Grundrechtseinschränkungen auf die Argumentation seitens der Bundes- und Länderregierungen zu Beginn der Maßnahmen, dass nur das Risiko der Überlastung der Krankenhäuser (Triage) diese Grundrechtseinschränkungen rechtfertigte.

Die Situation ist übersichtlicher geworden, nachdem in der Spitze mehr als 5.500 Betten von Covid-Patienten belegt waren, stellt sich diese Zahl per gestern auf 2.955. die Gesamtzahl der zur Verfügung stehenden Intensivbetten liegt aktuell bei 26.910 (seit Sommer 2020 verfügbare Intensivbetten bei 31.000, seitdem Abbau, warum nicht Aufbau?). Davon sind inklusive Covid-Patienten 22.485 belegt. Ergo sind 4.425 Betten frei. Dazu kommt eine Notfallreserve von 12.000 Betten.

„Food for thought!“

KONTAKT



FOLKER HELLMeyer
TELEFON 0421 54 87 40-12
E-MAIL
folker.hellmeyer@solvecon-invest.de



CHRISTIAN BUNTROCK
TELEFON 0421 54 87 40-13
E-MAIL
christian.buntrock@solvecon-invest.de

Fed und EZB im Gleichschritt

Die beiden bedeutendsten westlichen Zentralbanken laufen im Gleichschritt. Gestern äußerte sich der Chef der Federal Reserve im US-Repräsentantenhaus im Rahmen der regelmäßigen Anhörung (zuvor im US-Senat). Dabei wurde Jerome Powell unerwartet explizit bezüglich der Inflationsentwicklungserwartungen seitens der US-Notenbank. Die Fed könnte laut Powell mehr als drei Jahre brauchen, bis sie ihre Inflationsziele erreicht. Die Federal Reserve hatte in Aussicht gestellt, die Zinsen solange nicht zu erhöhen, bis die Teuerungsrate nachhaltig und dauerhaft 2% übertroffen hat. Er betonte darüber hinaus im Repräsentantenhaus, dass es noch ein langer Weg bis zur Vollbeschäftigung sei. In diesen Worten steckt eine ausgeprägte Vorfestlegung in einer Form, die nach meiner persönlichen Ansicht nur selten anzutreffen ist.

Diese US-Notenbankpolitik hat einen auf ersten Blick unsichtbaren inhaltlichen Hebel auf die EZB-Politik. Dieser Hebel liegt bei der Bewertung des USD gegenüber dem Euro. Die Diskomfort-Zone der EZB liegt nach meinen Analysen, die auf anekdotischen Daten beruhen, bei circa 1,25 -1,27 in dem Währungspaar EUR-USD. Eine verschärfte Gangart der EZB in der Zins- und Geldpolitik würde das Potential für eine deutlich höhere Bewertung des EUR gegenüber dem USD und anderen Hauptwährungen mit sich bringen. Um das zu verhindern, ist die EZB gehalten, weitgehend im Gleichschritt mit der US-Notenbank zu agieren.

Eine implizite Bestätigung dieser These lieferte gestern die EZB-Direktorin Schnabel in einem Interview mit der lettischen Nachrichtenagentur Leta. Sie warnte vor einem vorschnellen Ende der extrem lockeren Geld- und Fiskalpolitik in der Krise. Sie führte aus, dass ein zu abrupter Anstieg der realen Zinsraten vor dem Hintergrund der fraglos verbesserten globalen Wachstumsperspektiven die wirtschaftliche Erholung gefährden könnte.

Als Fazit lässt sich ziehen, dass die Zinssorgen, die die Märkte in der jüngeren Zeit belasteten, vor dem Hintergrund einer starken Vorfestlegung in expliziter Form Seitens der Fed und in impliziter Form seitens der EZB, weite Teile ihres Fundaments verloren haben.

IWF: Heterogene Erholung der Weltwirtschaft

Vor dem Treffen der G20-Finanzminister und Notenbankchefs mahnte IWF-Chefin Georgiewa vor einer Spaltung in der globalen Ökonomie durch die Corona-Pandemie. Sie führte in einem Blog aus, dass die erwartete Konjunkturerholung von Land zu Land sehr unterschiedlich ausfallen könne.

Laut der Januarprognose des IWF wird prognostiziert, dass sich das globale Wachstum auf 5,5% stellen soll. Es bestehe gemäß Georgiewa das Risiko, dass sich die Industrieländer deutlich schneller erholen und ärmere Staaten noch auf Jahre unter der Pandemie litten.

Diese Sorgen sind unseres Erachtens berechtigt. Auch in den westlichen Ländern ist klar erkennbar, dass die Frage der Öffnung der Wirtschaftsräume für das ökonomische Gesamtbild entscheidend ist.

Datenpotpourri der letzten 24 Handelsstunden:

Eurozone: Keine Ausreißer bei Daten!

Der deutsche GfK-Konsumklimaindex legte unerwartet stark per Berichtsmonat März von zuvor -15,5 auf -12,9 Zähler zu (Prognose -14,3).

In Frankreich sank der Geschäftsklimaindex per Berichtsmonat Februar von zuvor 91 (revidiert von 92) auf 90 Punkte. Der Index für das Verarbeitende Gewerbe stieg von 96 (revidiert von 98) auf 97 Zähler (Prognose 99).

Der Einkaufsmanagerindex des Verarbeitenden Gewerbes Österreichs legte per Februar von zuvor 54,2 auf 58,3 Punkte zu.

USA: Immobiliensektor weiter stark

Der Absatz neuer Wohnimmobilien nahm per Berichtsmonat Januar (annualisierte Fassung) von zuvor 885.000 (revidiert von 842.000) auf 923.000 (Prognose 855.000).

Japan: Solide!

Der Absatz in Ladenketten (Chain Stores) stieg per Berichtsmonat Januar im Jahresvergleich um 1,2% nach zuvor 2,7%.

Zusammenfassend ergibt sich ein Szenario, das eine neutrale Haltung in der Positionierung EUR/USD favorisiert. Ein Ausbruch aus der Bandbreite 1.2200 – 1.1910 eröffnet neue Opportunitäten.

Viel Erfolg!

LAND	TITEL	DATUM	ZULETZT	KONSENSUS	ZEIT	BEWERTUNG	BEDEUTUNG
EUR	<u>Frankreich:</u> Index des Verbrauchervertrauens	Februar	92	92	08.45	Eine Nuance fester?	Mittel
EUR	<u>Italien:</u> PMI Verarbeitendes Gewerbe Index des Verbrauchervertrauen	Februar	95,1 100,7	96,0 101,0	10.00	Leichter Optimismus dominiert im Vorwege.	Mittel
EUR	Geldmenge M-3 Kredite an Firmen Kredite an Haushalte	Januar	12,3% 7,0% 3,1%	12,5% -. -.	11.00	Keine bahnbrechenden Veränderungen.	Mittel
EUR	Economic Sentiment Index	Februar	91,5	92,0	11.00	Leichter Anstieg wahrscheinlich.	Mittel
RUB	Devisenreserven	19.2.	591,5 Mrd. USD	-.	14.00	Keine Prognose verfügbar.	Gering
USD	Auftragseingang für langlebige Wirtschaftsgüter	Januar	0,5%	1,1%	14.30	Weiterer Anstieg realistisch.	Mittel
USD	BIP (annualisiert) 2. Schätzung	4.Q.	4,0%	4,2%	14.30	Optimismus dominiert.	Mittel
USD	Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe	20.2.	861.000	838.000	14.30	Hohe Volatilität in letzten Wochen.	Mittel
USD	Index anhängiger Hausverkäufe	Januar	-0,3%	0,0%	16.00	Raum für Überraschungen.	Mittel
USD	Kansas Fed Composite Index	Februar	17	-.	17.00	Keine Prognose verfügbar.	Mittel

DISCLAIMER

Wichtige Hinweise

Der Forex-Report ist eine unverbindliche Marketingmitteilung der SOLVECON INVEST GMBH, die sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger richtet. Er stellt weder eine konkrete Anlageempfehlung dar noch kommt durch seine Ausgabe oder Entgegennahme ein Auskunfts- oder Beratungsvertrag gleich welcher Art zwischen der SOLVECON INVEST GMBH und dem jeweiligen Empfänger zustande.

Die im Forex-Report wiedergegebenen Informationen stammen aus Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität wir jedoch keine Gewähr oder Haftung übernehmen können. Soweit auf Basis solcher Informationen im Forex-Report Einschätzungen, Statements, Meinungen oder Prognosen abgegeben werden, handelt es sich jeweils lediglich um die persönliche und unverbindliche Auffassung der Verfasser des Forex-Reports, die in dem Forex-Report als Ansprechpartner benannt werden.

Die im Forex-Report genannten Kennzahlen und Entwicklungen der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für zukünftige Entwicklungen, sodass sich insbesondere darauf gestützte Prognosen im Nachhinein als unzutreffend erweisen können. Der Forex-Report kann zudem naturgemäß die individuellen Anlagemöglichkeiten, -strategien und -ziele seiner Empfänger nicht berücksichtigen und enthält dementsprechend keine Aussagen darüber, wie sein Inhalt in Bezug auf die persönliche Situation des jeweiligen Empfängers zu würdigen ist. Soweit im Forex-Report Angaben zu oder in Fremdwährungen gemacht werden, ist bei der Würdigung solcher Angaben durch den Empfänger zudem stets auch das Wechselkursrisiko zu beachten.

IMPRESSUM

SOLVECON INVEST GMBH
Otto-Lilienthal-Straße 20 · 28199 Bremen
TELEFON 0421 5487 40-10
TELEFAX 0421 54 87 40-69
E-MAIL info@solvecon-invest.de

GESCHÄFTSFÜHRUNG Thorsten Müller
SITZ Bremen
HANDELSREGISTER
Amtsgericht Bremen · HRB32768

www.solvecon-invest.de